

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 113 (1962)
Heft: 6

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZAPF R.:

Die wirtschaftliche Bedeutung des Waldanteils im bäuerlichen Betrieb

BLV Verlagsgesellschaft, München
Bonn und Wien, 1960. 119 Seiten, 14 Abbildungen und 41 Tab. Brosch. 12 DM.

Der Verfasser untersucht eingehend die wirtschaftliche Bedeutung, die dem Privatwald in seiner Rolle als Bestandteil eines landwirtschaftlichen Betriebes zukommt. Als Unterlagen dienen ihm vor allem die Privatwaldaufnahmen von 1955 des Landesverbandes für den bayrischen Nichtstaatswald sowie die «Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe des Wirtschaftsjahres 1954/55 in Bayern». Dieses Material hat der Verfasser mit eigenen Aufnahmen in verschiedenen Gegenden

Bayerns und mit Modellrechnungen ergänzt. Da somit ausschließlich bayrische Verhältnisse studiert werden, so dürften auch die gezogenen Schlüsse in der Hauptsache nur für dieses Gebiet zutreffen. In der Schweiz beispielsweise sind die Bedingungen nicht nur hinsichtlich der Standorte, sondern vor allem auch hinsichtlich der Rechtslage (Rodungsverbot) und der Größe der Landwirtschaftsbetriebe von denjenigen in Bayern stark verschieden. Wenn daher einzelne Teiluntersuchungen, wie diejenige über den Einfluß der Parzellierung auf den Ertrag oder diejenige über die Rolle des Waldes als Sparkasse des Bauern auch den schweizerischen Leser interessieren, so trifft dies für andere Abschnitte der Arbeit nur deshalb weniger zu, weil die entsprechenden Probleme sich bei uns nicht stellen.

D. Steiner

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

BIBELRIETHER H. und SPERBER G.:

Lärche und Strobe im Spessart

Forstwissenschaftliche Forschungen, Heft 16, Paul Parey, Hamburg, 1962. 100 S., DM 22.—.

Das vorliegende Heft enthält zwei zusammengefaßte Promotionsarbeiten aus dem Waldbauinstitut der Forstlichen Forschungsanstalt München. Der Wert solcher Untersuchungen über die bisherigen Erfahrungen beim Anbau von Gastbaumarten dient in erster Linie der Praxis. Ebenso bedeutend sind aber auch die Ergebnisse für die noch recht mangelhaften wissenschaftlichen Kenntnisse über unsere Wirtschaftsbaumarten.

Einleitend werden die standörtlichen Bedingungen des Spessarts kurz beschrieben. Dabei wird hauptsächlich vom Klima und vom Boden ausgegangen, da die Bodenflora in diesem anthropogen außerordentlich stark beeinflussten Gebiet nur wenig aussagt.

Die *Lärche* wird von Bibelriether behandelt. Er beschreibt vorerst die gegen

Ende des 18. Jahrhunderts beginnende Anbaugeschichte, ohne jedoch auf die Frage der Saatgutherkunft näher einzutreten. Nach einzelnen Samenrechnungen dürfte es sich bei den älteren Lärchen im Spessart um Herkünfte aus dem Tirol handeln. Die Ergebnisse des Anbaues werden kritisch in verschiedener Hinsicht besprochen, und als wesentlichstes Ergebnis ist festzuhalten, daß sich die Lärchen nur auf den hinreichend tiefgründigen, lockeren Böden mit nachhaltiger Wasserversorgung gut bewährt haben. In Mischungen mit Föhre und Fichte sind die Lärchen großenteils verdrängt worden. Mit Eiche und Buche vermochte sich die Lärche dagegen in der Regel zu behaupten.

Sperber stellt in ähnlicher Weise die Geschichte, den Umfang und das Wachstumsverhalten der *Stroben* anbauten dar und zieht daraus Folgerungen über die Standortansprüche. Besonders hervorzuheben sind dabei die durchgeführten Wurzeluntersuchungen. Seine waldbaulichen Folgerungen für den zukünftigen Strobenanbau sind

auch für Gebiete außerhalb des Spessarts aufschlußreich.

H. Leibundgut

JOBST E.:

Über die Beziehungen zwischen Land- und Forstwirtschaft im oberbayerischen Bergbauerngebiet

Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns, 32. Heft, München 1962. 165 Seiten, 29 Abbildungen, brosch.

Im oberbayerischen Berggebiet entwickelt sich der Fremdenverkehr je länger je stürmischer. Viele Landwirte verkaufen ihren Boden als Bauland, um einträglicherem und leichterem Gelderwerb nachzugehen. Nicht zuletzt im Interesse des Fremdenverkehrs selber muß aber wenigstens ein Rest an Landwirtschaft erhalten bleiben. Die hierbei entstehenden Kosten betrachtet der Verfasser (sicher zu Recht) als einen Teil des Preises, den die Industrie für ihre Prosperität zu entrichten hat.

An konkreten Maßnahmen schlägt der Verfasser vor:

1. Wissenschaftliche Erforschung des ganzen Gebietes in biologischer, soziologischer, wirtschaftlicher und hydrologischer Hinsicht. Damit wären die Grundlagen für folgende Maßnahmen zu erarbeiten.

2. Maßnahmen der Landesplanung: Wie Gutersohn dies für die Schweiz fordert, so verlangt der Verfasser für das oberbayerische Berggebiet eine gründliche Regional- und Ortsplanung.

3. Subventionen: Eine große Zahl verschiedener Maßnahmen sollten finanziell unterstützt werden. Dabei ist besonders zu beachten, daß nur gefördert wird, was sich gegenseitig ergänzt. Bisher war es leider in einzelnen Fällen so, daß Maßnahmen unterstützt wurden, die sich gegenseitig in ihrer Wirkung aufhoben.

4. Gründlichere Berufsausbildung der angehenden und Weiterbildung berufstätiger Landwirte.

Nachdem der Verfasser den Wald seines Untersuchungsgebietes und dessen Bewirtschaftung eingehend dargestellt hat, vermißt der Leser in diesem Katalog die entsprechenden forstlichen Maßnahmen. Solche erscheinen aber nicht zuletzt im Interesse der Landwirtschaft angezeigt. Es wird näm-

lich sehr interessant dargelegt, wie besonders der Staatswald (71 % der gesamten Waldfläche gehören dem Staat) im Untersuchungsgebiet noch mit ungeheuren Nutzungsrechten belastet ist. Eine intensive Forstwirtschaft ist unter solchen Voraussetzungen jedenfalls nur unter großen Schwierigkeiten möglich. *D. Steiner*

MOSER W.:

Forstliche Zustandserfassung und Planung für bäuerliche Betriebswirtschaften

(Geistthal 1957).

Mitteilungen der forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn, 57. Heft, Wien 1961. 169 Seiten, 29 Abbildungen und Tabellen.

Der Zustand des Privatwaldes im Bann der Gemeinde Geistthal (Steiermark) wird untersucht. Ziel der Arbeit ist es, einen Wirtschaftsplan aufzustellen für bäuerlichen Waldbesitz. Stammzahl, Vorrat und Zuwachs werden nach einer Stichprobenmethode erhoben, die sehr detaillierte Resultate liefert: Die erhobenen Größen werden nämlich aufgegliedert nach Eigentümer, Abteilung, Standort, Bestandesform, Holzart, Stärkestufe, Altersklasse, Kronengüte und Schaftqualität. Auf Grund dieses umfangreichen Zahlenmaterials sowie auf Grund einer Bestandeskarte wird für den einzelnen Eigentümer eine forstliche Planung entworfen und in einem kurzen Wirtschaftsplan dargestellt. *D. Steiner*

THALENHORST W.:

Grundzüge der Populationsdynamik des großen Fichtenborkenkäfers

Ips typographus L. Schriftenreihe der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen, Bd. 21. Mit 13 Abb. J. D. Sauerländers Verlag, Frankfurt a. M.; brosch. DM 13.—.

Wohl keine Borkenkäferart ist soviel untersucht und beschrieben worden wie gerade der achtzählige Fichtenborkenkäfer oder Buchdrucker. Die vorliegende Studie über die Populationsdynamik dieses Forstschädlings ist u. a. als Ergänzung zu der als Band 13/14 der oben erwähnten Schriftenreihe veröffentlichten Darstellung

F. Schwerdtfegers über die «Pathogenese der Borkenkäfer — Epidemie 1946 bis 1950 in Norddeutschland» zu betrachten. Beide Untersuchungen sind im Südharz, z. T. an den gleichen Örtlichkeiten durchgeführt worden.

Wenn in der Borkenkäferliteratur auch schon oft gradologische Fragen angeschnitten wurden, so ist man nach der quantitativen Seite hin meistens über eine Bearbeitung von Teilproblemen oder Hypothesen wenig hinausgekommen. Wir verdanken Thalenhorst, der sich in seinen Betrachtungen streng auf *Ips typographus* beschränkt, erstmals eine für diese Insektenart umfassende, wissenschaftlich gut fundierte Analyse der «Populationsdynamik». Jede solche Analyse läuft, wie der Verfasser schreibt, letztlich auf die simple Bilanz zwischen Geburten und Todesfällen hinaus. Doch hängt alles Drum und Dran im wesentlichen von der Lebensweise und den Ansprüchen der jeweils im Blickfeld stehenden Art ab. Um den hohen Wert von Thalenhorsts Arbeit richtig beurteilen zu können, bedarf es der besonderen Kenntnisse über die eigenartigen Lebensgewohnheiten des Buchdruckers, dem die Bast- schicht der Fichtenrinde sowohl Lebens- raum als auch Nahrung bedeutet. Aber nicht nur dem Forstentomologen sondern auch dem im Forstdienst tätigen Praktiker ist die Lektüre dieser Untersuchung sehr zu empfehlen.

Der Verfasser weist nach, wie die einzelnen Glieder des sog. «Gradocoens», — d. h. des dynamischen Gesamtsystems (Beziehungsgefüges) aller Faktoren, das den Massenwechsel einer Art reguliert —, die Vermehrung und Verminderung von *Ips typographus* beeinflussen. So wird die Rinde als Substrat und Nahrung des Käfers

und der Larve gewürdigt, und die Wichtigkeit des Raumfaktors, im besonderen die intra- und interspezifische Raumkonkurrenz veranschaulicht. Auch die klimatischen Faktoren wie Temperatur und Feuchtigkeit, im weiteren Parasiten, Räuber und Mykosen sowie genetische Faktoren und der menschliche Einfluß durch seine Maßnahmen werden beschrieben. Es zeigt sich einmal mehr, daß die zahlreichen Borkenkäferfeinde wie Vögel, Schlupfwespen, Milben, räuberische Käfer usw. allein nicht imstande sind, eine Kalamität zu beenden.

Interessant ist die Gliederung der Massenvermehrung von *Ips typographus* in folgende drei Phasen:

1. *Die Latenzphase*, d. h. der Normalzustand, in dem der Käfer auf gelegentlich anfallendes Brutmaterial angewiesen ist (Eiserner Bestand).

2. *Die extensive Phase*. Diese tritt ein, wenn infolge eines beliebigen Ereignisses wie z. B. Windwurf einer relativ schwachen Ausgangspopulation (aus der Latenzphase) plötzlich eine praktisch unbegrenzte Brutmöglichkeit geboten wird.

3. *Intensive Phase*. Der Buchdrucker hat sich in der extensiven Phase so vermehrt, daß er u. U. zu dichter Besiedlung liegenden Brutmaterials gezwungen wird, zugleich aber auch die Stoßkraft zum Angriff auf stehende, gesunde Bäume gewonnen hat (Primärbefall).

Der Gradationsablauf im Bestande wird anhand eines Beispiels aus dem Beobachtungsrevier Lilienberg, Forstamt Sieber/Harz dargestellt. Abschließend wird noch der Versuch einer epidemiologischen Synthese gemacht. Die sauberen graphischen Darstellungen und die klaren Erläuterungen von Fachausdrücken verdienen eine besondere Erwähnung. W. Kuhn

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Forsting. R. Stettler, von Bern, hat an der Universität Berkeley (Kalifornien) die Doktorprüfung mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Vererbungslehre bestanden.

Bund

Einführung in die Formenkenntnis der Moose

Schweizerische Vereinigung für Bryologie und Lichenologie.